

Nichts als grober Unfug. So manches wurde einem als Kind eingetrichtert: Benimmregeln, Gebote und Verbote oder auch gut gemeinte Ratschläge. Und nicht zu vergessen der Wust an Kenntnissen aus allen möglichen und unmöglichen Disziplinen. Die einen haben sämtliches gierig aufgesogen – aufgesaugt ist ebenfalls korrekt, wenn wir gerade beim unvergesslichen Schulstoff sind – wie staubtrockene Schwämme, als seien sie buchstäblich am Wissensverdursteten. Andere jedoch hatten bloss Flausen im Kopf. Lausbubenstreiche verdrängten im Hui das Einmaleins et cetera. Ein Wettstreit um Mutwilligkeit entbrannte, den Unterricht nachhaltig zu stören oder darum, auf dem Heimweg den Strebern ans Leder zu wollen. Derbheit darf nicht schöngeredet werden. Allotria konnte ruck, zuck, entgleisen, eine Eigendynamik entwickeln, die bei den Possen Spielenden nicht vorgesehen war, in Dummheiten ausarten und sogar in Tränen gipfeln. Jux verkehrte sich in Ernst. Wie man aus Erzählungen weiss – selbst war man nämlich eine ganz Brave –, gab es solche, die mehr als Schelme waren, jene, die von allem Anfang an einzig Schlimmes im Sinne hatten. Der grausamen Phantasie waren keinerlei Grenzen gesteckt. Kameraden und Tiere triezten bis malträtierten. Bestialische Dinge gar, nicht vorzustellen. Hauptsache jemand litt, nur nicht sie. Die sorglos angerichtete Misere betrachteten die Übeltäter nicht selten mit unverhohlener Häme statt mit Reue. Und setzten noch einen drauf oder zwei bis sieben. Was gestern war, ist heute nicht weniger wahr. Strafe muss sein; es geht nun alles blitzschnell vonstatten. Zack, werden sie geschnappt, schwupp, verschwinden die beiden Bösewichter im Trichter. Rickeracke, die Mühle malmt und knirscht und knackt ... ehe man sich versieht, speit das Werk die Racker grob geschrotet aus. Max und Moritz erwischt. Ha, zwei auf einen Streich!

